



<b>Beschlussvorlage</b> <b>2019/359</b>	Referat	Baureferat
	Abteilung	Abt. 30, Baureferat
	Verfasser(in)	

Gremium	Termin	Vorlagenstatus
<b>Planungs- und Umweltausschuss</b>	<b>24.10.2019</b>	<b>öffentlich</b>

**Förderung der Verwendung von autochthonem Saat- und Pflanzengut**  
**Antrag der Stadtratsfraktion PARTEIFREIE BÜRGER ödp/FDP v. 26.04.2019**  
**Stellungnahme der Verwaltung**

**Beschlussvorschlag:**

Aufgrund vorgenannter Gründe empfiehlt die Verwaltung am bisherigen Procedere festzuhalten, jedoch sofern personell leistbar, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Der Planungs- und Umweltausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

anwesend:	für den Beschluss:	gegen den Beschluss:
-----------	--------------------	----------------------



### **Sachverhalt:**

Stellungnahme zum Antrag der Stadtratsfraktion „Parteilose Bürger, ödp, FDP“  
Förderung der Verwendung von autochthonem Saat- und Pflanzgut (Vorlage 2019/157 vom 09.05.2019)

Zum Antrag:

„Die Stadt Friedberg verwendet zertifiziertes, autochthones Saat- und Pflanzgut.“  
Für Ansaaten und Pflanzungen in der freien Landschaft (z. B. auf Ausgleichsflächen oder Ökokontoflächen) verwendet die Stadt Friedberg bereits seit fast 10 Jahren, das im jeweiligen Verfahren von der Naturschutzbehörde vorgeschriebene, zertifizierte Saatgut und Pflanzmaterial. Außerdem endet am 01. März 2020 eine bis dato 10-jährige Übergangsfrist, die es künftig verbietet in der freien Natur Gehölze und Saatgut außerhalb ihrer Vorkommensgebiete auszubringen.

„Sie publiziert dies regelmäßig und stellt Notwendigkeit und Vorteile heraus.“

Die Stadt Friedberg hält sich an die gesetzlich und bauplanungsrechtlichen Vorschriften. Bebauungspläne (aber auch andere Verfahren, wie Planfeststellungsverfahren) werden ortsüblich bekannt gemacht. Die jeweilige Satzung bzw. der Umweltbericht enthalten, für jedermann zugänglich die Aussagen zur Grünordnung bzw. Ausgleichsflächenbedarf und zugeordneten Maßnahmen.

Umsetzungsmaßnahmen werden regelmäßig in den Bürgerversammlungen vorgestellt. Für darüberhinausgehende Publikationen bestehen derzeit in der Verwaltung keine Kapazitäten.

„In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Handwerk und Handel wird auch den privaten Garten- und Grundstücksbesitzern der Zugang zu diesem gebietsheimischen Samen und Pflanzenmaterial erleichtert.“

Es gibt in Bayern mit der EAB, der Erzeugergemeinschaft für autochthone Baumschulerzeugnisse in einen Zusammenschluss, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, besonders hochwertiges Pflanzgut für Pflanzmaßnahmen in der Natur und in der Landschaft in Bayern und in angrenzenden gleichartigen Wuchsgebieten bereit zu stellen. Sie sind besonders geeignet für Pflanzungen heimischer Gehölze im Straßenbau, Gewässer- und Naturschutz, Forst, Grünzüge, Ausgleichspflanzungen, Raumordnungs-Maßnahmen u.v.m.

Diese Erzeugnisse sind allerdings ggü. herkömmlich verschulter Baumschulware heute noch um ein vielfaches teurer als Produkte die keinem Zertifizierungsverfahren unterliegen. Auch Pflanzgrößen und -qualitäten bleiben häufig hinter den Erwartungen für den Privatgartenbereich zurück. Außerdem sind diese Produkte noch gar nicht in ausreichend großer Menge überhaupt auf dem Markt verfügbar.

Da das Naturschutzgesetz nur für die freie Landschaft greift, unterliegen gärtnerisch genutzte Grundflächen nicht diesen Vorgaben und die Kommune hat keinen Einfluss auf das Privateigentum des Einzelnen.

Anmerkung zu Privatgärten und städt. geprägten Grünflächen:

Der „Lebensraum Stadt“ stellt ein anthropogen (vom Menschen) beeinflusstes Umfeld dar. Straßenbäume und Grünflächen sind hier speziellen Belastungen wie z. B. versiegelte und verdichtete Böden, Nährstoffarmut, Hitzestress, Wassermangel ausgesetzt. Das bedeutet, die Anforderungen sind weit entfernt von den benötigten, natürlichen Bedingungen. Aus diesem Grund gibt es auch Expertenkreise, die sich intensiv mit Pflanzenverwendung in der Stadt beschäftigt haben und mittels Züchtungen und Sorten, Pflanzen mit robusteren Eigenschaften gewonnen haben.



Im städtischen überprägten Umfeld wird es vor dem Hintergrund von erwarteten Klimaveränderungen (Hitzesommer, Wasserknappheit) zunehmend wichtiger werden Gehölze einzusetzen, die dann eine ausreichend lange Erhaltungsperspektive am Standort haben, die bei ausschließlich autochthoner Ware nicht gegeben ist.

Zusammenfassend:

Die Stadt Friedberg hält sich bei ökologischen Umsetzungsmaßnahmen an den gesetzlichen Rahmen.

Seitens der Verwaltung könnte bei geeigneten Maßnahme die Öffentlichkeits- oder Pressearbeit intensiviert werden, es scheitert jedoch häufig an den personellen Ressourcen.

Eine Beratungsaufgabe für Handwerk und Handel, bzw. Privatleute ist weniger kommunale Aufgabe. Hierfür ist die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege am Landratsamt eine mögliche Anlaufstelle.

Grundsätzlich denkbar wäre auch ein Kooperationsprojekt von ansässigen Gartenbauvereinen oder Naturschutzverbänden gemeinsam mit der Werbegemeinschaft Aktiv-Ring Friedberg GmbH um geeignete Multiplikatoren zu finden.